

Der wirtschaftliche Niedergang des politischen Westens

27. Dezember 2025 | Michael Hudson und Glenn Diesen

Glenn: Willkommen zurück in der Sendung. Heute ist Professor Michael Hudson bei uns zu Gast, um über die nationale Sicherheitsstrategie der USA und den Zerfall der Wirtschaftsordnung nach dem Zweiten Weltkrieg zu sprechen. Vielen Dank, dass Sie zu unserer Sendung gekommen sind.

Michael: Danke, dass ich wieder an diesem fortlaufenden Dialog teilnehmen darf. Die Dinge entwickeln sich jede Woche so schnell.

Glenn: Ja, es ist schwer, den Überblick zu behalten. Ich weise immer darauf hin, dass man in der Wissenschaft nur sehr wenig Zeit damit verbringt, aktuelle Ereignisse zu verfolgen, aber heutzutage verbringt man viel Zeit damit, sich mit den massiven Veränderungen zu beschäftigen, die derzeit Woche für Woche stattfinden. Wir sehen oft, dass sich der politische Diskurs meiner Meinung nach übermäßig auf Einzelpersonen konzentriert. Wenn man sich also die Auflösung des politischen Westens und auch die wirtschaftlichen Strukturen der hegemonialen Ordnung ansieht, wird dies oft auf Trumps Persönlichkeit zurückgeführt.

Allerdings spielt hier ein viel größeres Phänomen eine Rolle, über das Menschen wie Sie schon seit geraumer Zeit sprechen. Die Bausteine dieser Wirtschaftsordnung werden untergraben. Aber ich dachte, ein guter Ausgangspunkt wäre es, Ihre Sichtweise zu dieser neuen nationalen Sicherheitsstrategie zu erfahren, und zwar aus einer eher wirtschaftlichen Perspektive.

Michael: Nun, das erklärt die Strategie als solche nicht wirklich. Die amerikanischen Diplomaten werden nicht offen sagen: „Hier ist unsere Strategie, um Sie zu zwingen, Opfer für Ihre Wirtschaft zu bringen, um Amerika an erste Stelle zu setzen.“ Und Ihre Länder, Deutschland, die europäischen Länder, Japan, Südkorea, sollen ebenfalls Amerika an erste Stelle setzen und nicht die eigenen Länder. Das kehrt fast die gesamte Wirtschaftsordnung der letzten 80 Jahre um, die die amerikanischen Diplomaten selbst 1945 geschaffen haben.

Damals waren die USA nach dem Zweiten Weltkrieg die dominierende Industriemacht. Sie waren eine dominierende Währungsmacht, die bis 1950 etwa 80 Prozent des weltweiten Währungsgoldes besaß. Und der Rest der Welt brauchte tatsächlich die Unterstützung der USA. Den amerikanischen Interessen diente es, das Britische Empire und das Französische Empire aufzubrechen und zu absorbieren.

Und es gab eine lange Diskussion, die ich in meinem Buch „Super-Imperialism“ zitiere und beschreibe, im britischen Oberhaus im Parlament, in der es hieß: „Wir wissen, dass die amerikanischen Pläne für freien Handel und freie Investitionen bedeuten, dass es keinen Sterling-Raum mehr geben wird, in dem das Sterling Indiens und anderer Länder des Sterling-Raums für britische Erzeugnisse und britische Waren ausgegeben werden muss. In Wirklichkeit wissen wir, dass unsere Wirtschaft ziemlich am Boden liegt, und dieser freie Handel und diese freien Investitionen bedeu-

ten, dass Amerika all diese Ersparnisse, die die Länder, die wir heute als globale Südländer bezeichnen, während des Zweiten Weltkriegs angehäuft haben, an sich reißen wird.

Diese Ordnung, eine Art Freihandel und Investitionen, war also eine fast evangelistische Ideologie. Und es schien, als würde sich die gesamte westliche Geschichte in Richtung Freihandel und freie Investitionen bewegen, und der Mythos war, dass all dies automatisch zu einer Stabilisierung führen und die Rückzahlung aller Schulden ermöglichen würde und dass alle Länder gemeinsam davon profitieren würden. Nun, diese Vorstellung war eine Fantasie. Und tatsächlich gab es zu diesem Zeitpunkt keine Vorahnung, dass Amerika einmal in der Lage sein würde, in der es sich heute befindet.

Es ist industriell von anderen Ländern abhängig, die Industrieprodukte liefern, die es früher selbst hergestellt hat. Und es ist finanziell abhängig. Seine Militärausgaben im Ausland waren so hoch, dass sie seit Beginn des Koreakrieges 1950 das gesamte Zahlungsbilanzdefizit der USA ausmachten. In diesen Jahren begann die Zahlungsbilanz der USA ihren langen, säkularen, konstanten Weg in ein Zahlungsbilanzdefizit und überschwemmte die Welt mit Dollars.

Nun, andere Länder nutzten diese Dollars in den folgenden Jahrzehnten, um Vermögen anzuhäufen. Sie wandten sie in Staatsanleihen um und lösten sie in Gold ein. Und General de Gaulle, aber auch Deutschland, wandelten ihre Handelsüberschüsse in Dollar um, weil das gesamte Geld, das in Südostasien ausgegeben wurde, in französischen Banken landete, und das Geld in anderen Ländern schließlich für Importe aus Deutschland verwendet wurde.

Also saßen wir oft in der Chase Manhattan Bank, wo ich in den 1960er Jahren als Ökonom für Zahlungsbilanzfragen tätig war. Jeden Freitag schauten wir uns die Erklärung der Federal Reserve zur Golddeckung an. Wie viel Gold verlieren wir und wie viel Gold ist gesetzlich vorgeschrieben, um die Papierwährung hier zu decken? Nun, es war offensichtlich, dass die USA bereits 1966 und 1967 gezwungen sein würden, den Goldstandard aufzugeben. Und wir konnten sehen, wo das hingehen würde: Die USA gaben den Goldstandard tatsächlich auf und führten ein System ein, bei dem ausländische Zentralbanken, wenn sie ihre Dollar nicht in Gold einlösen können, nicht wissen, was sie damit machen sollen.

Nun, sie konnten kaum etwas anderes tun, als dem Druck der US-Diplomaten nachzugeben und US-Staatsanleihen zu kaufen. So recycelten sie praktisch alle Dollar, die die Amerikaner für Militäroperationen, Militärstützpunkte und Kriege in aller Welt ausgaben. All dies floss zurück in die USA, um das Handelsdefizit und das Zahlungsbilanzdefizit zu finanzieren, und ermöglichte es der Regierung, auf Kosten anderer Länder weiterhin im Ausland Geld auszugeben.

Letztendlich ermöglichte dies den USA die Deindustrialisierung, also, wie Ökonomen sagen, nicht mehr innerhalb ihrer Mittel zu leben. Das Ergebnis ist, dass der Nationale Sicherheitsbericht anerkennt, dass die Art von Freihandel, freien Investitionen und gleicher Souveränität unter den Nationen, also die gesamten Prinzipien der Vereinten Nationen, die 1945 entworfen wurden, nicht mehr den amerikanischen Interessen dienen.

Was sie also getan haben, ist, diese ganze Philosophie, die immer noch als westliche Werte gilt, umzukehren, und sie wenden verschiedene Formen der Zwangsausübung an. Die offensichtlichsten Formen lange vor Trump waren: Nun, man kontrolliert den weltweiten Ölhandel. Wenn man also

das Öl kontrollieren kann, ist man in der Lage, Ländern, die sich nicht an die eigene Politik halten, den Energiefluss zu unterbinden.

Die Politik der USA bestand nicht darin, eine friedliche Weltordnung zu schaffen, wie vor 80 Jahren angenommen wurde, sondern sich auf einen Krieg mit Russland und China oder zumindest auf einen Konflikt mit Russland und China vorzubereiten. Die Studie zur nationalen Sicherheit wird nicht offen sagen: „Wir wollen die Kontrolle über das Öl, wir wollen euch den Strom abschalten und euch leiden lassen wie Deutschland, wenn ihr euch nicht an die von uns festgelegten „America First“-Regeln haltet. Amerika will auch die Informationstechnologie monopolisieren, die gesamte Computerrevolution mit Computerchips, Medien und sozialen Medien; es will Monopole über all das haben. Und das bedeutet, dass es nicht will, dass Europa den amerikanischen Unternehmen, die in Europa tätig sind, Steuern auferlegt. Es will Sonderprivilegien, die kein anderes Land hat.

Und so sagen die Amerikaner: „Nun, wenn wir uns industriell oder finanziell nicht mehr selbst versorgen können, dann müssen andere Länder uns unterstützen. Wie können wir andere Länder dazu bringen, uns zu unterstützen?“ Das ist das eigentliche Problem.

Was dabei nicht anerkannt wird, ist die äußerst problematische Annahme, die diesem gesamten Bericht zur nationalen Sicherheit zugrunde liegt. Die Idee ist, dass, wenn Amerika es irgendwie schafft, ein so zwanghaftes Handels-, Investitions- und Währungssystem für andere Länder einzuführen, diese irgendwie ihre Industrie aus Deutschland, Frankreich, Korea und Japan in die USA verlagern werden und andere Länder irgendwie bereit sein werden, die USA zu reindustrialisieren. Dabei wird überhaupt nicht berücksichtigt, warum die USA überhaupt deindustrialisiert sind. Welche Dynamiken haben dazu geführt, dass industrielle Investitionen so viel weniger rentabel sind als Finanzialisierung und das Verdienen von Geld mit Geld?

Nun, das ist meiner Meinung nach das Problem, mit dem Europa und Asien derzeit konfrontiert sind. Und wenn man sich die heutige Ausgabe der *Financial Times* ansieht, geht es von der ersten bis zur letzten Seite um die Sorgen Europas, dass die gesamte US-Finanzwirtschaft zu einer Blase geworden ist, insbesondere die Blase der künstlichen Intelligenz und die hohe Verschuldung. Und Donald Trump folgt dem gleichen Weg, den Margaret Thatcher und Ronald Reagan nach 1980 eingeschlagen haben: Deregulierung der Wirtschaft, Abschaffung aller Regeln zum Schutz von Investoren und Verbrauchern und Einführung eines freien Wettbewerbs.

Nun, ich denke, die meisten Geldmanager, die ich kenne, und CEOs, mit denen ich spreche, sagen alle: Es wird einen großen Crash geben. Wie wollen Sie sich darauf vorbereiten? Der Nationale Sicherheitsbericht sagt: Wir haben wahrscheinlich nur drei Jahre Zeit, um das zu erreichen, was hoffentlich eine zwingende „America first“-Ordnung sein wird, „Make America great again“, auf Kosten anderer Länder.

Und sie weisen darauf hin, dass Amerikas stärkste Unterstützer in Europa – Macron in Frankreich, Starmer in England und Friedrich Merz in Deutschland – sich auf dem Tiefpunkt ihrer Popularität befinden. Die Wähler sind anderer Meinung als sie. Und nicht nur ihre Volkswirtschaften werden durch die Politik dieser drei Politiker und der EU-Führung unter von der Leyen und Kaja Kallas geopfert, sondern auch die politischen Parteien, die an der Macht sind, sind bedroht.

Aber in den nächsten drei Jahren wird es keine Wahlen geben.

Das gibt den USA drei Jahre Zeit, um ihre wichtigsten Verbündeten dazu zu bewegen, diese neue Wirtschaftsordnung einzuführen, die an die Stelle der multilateralen Wirtschaftsordnung treten soll. Die Hauptopfer davon werden wie üblich die engsten Verbündeten Amerikas sein: die westeuropäischen Länder, die NATO-Staaten, Japan, Südkorea und die englischsprachigen Länder Australien und Neuseeland. Es ist viel schwieriger, China und Afrika und die übrigen Länder des globalen Südens oder Chinas asiatische und eurasische Partner davon zu überzeugen, sich darauf einzulassen.

Der Bericht räumt also ein, dass die Welt in Einflussphären zerfallen wird. Wir können das nicht wirklich verhindern, aber zumindest können wir Amerikas Kontrolle über Lateinamerika sichern. Und deshalb sagt Donald Trump trotz der Investitionen Chinas, Venezuelas und Brasiliens, dass Lateinamerika unser Territorium ist. Das sind unsere Kleptokraten, unsere Oligarchien an der Macht, unsere Militärdiktaturen, und wir werden euch nicht hereinlassen.

Aber angeblich sagen sie: Okay, ihr habt euren Einflussbereich: China hat seinen Einflussbereich zusammen mit Russland und Eurasien. Und es versucht, Japan in diese Fünfergruppe zu zwingen. Die USA, ihr westeuropäischer Satellit, Russland und China. Das sind vier, aber die USA wollen eine Mehrheit, also haben sie Japan, das immer mit den USA stimmt. Es ist ein weiterer Satellit.

Und das ist ziemlich fiktiv, weil China und Russland sofort sagen: „Moment mal. Ihr wollt, dass wir uns aus Lateinamerika heraushalten, trotz unserer Investitionen dort, trotz der Tatsache, dass China brasilianische Sojabohnen kauft, um nicht von US-Sojabohnenexporten abhängig zu sein.“ Und damit könnten die USA ihren Außenhandel als Waffe einsetzen und sagen: „Wir können unseren Sojabohnenhandel einstellen und euch hungern lassen, wenn ihr eine Politik verfolgt, mit der wir nicht einverstanden sind.“

Aber die USA halten sich nicht aus Eurasien raus. Sie halten sich nicht aus Europa raus. Sie haben die NATO in Europa zu einem Satelliten gemacht. Sie halten sich nicht aus Asien raus. Sie versuchen, China mit den Philippinen zu umzingeln und machen Druck auf Taiwan und Japan. Sie versuchen, mit Australien die Quad-Vereinbarungen zu treffen, um China irgendwie einzukreisen.

Für Trump bedeutet die Monroe-Doktrin also, dass die USA sich aus Südamerika heraushalten, „aber wir werden uns nicht aus Ihrem Territorium heraushalten“. Das bedeutet also, dass die USA irgendwie ihren einzigartigen Status als unipolare Macht, die die ganze Welt dominiert, aufrechterhalten können. Nun, das ist eine Fantasie, und der Nationale Sicherheitsbericht wird nicht sagen, dass es eine Fantasie ist. Sie konzentrieren sich einfach auf die Tatsache, dass Europa die Fantasie hat, dass es irgendwie ein unabhängiger Akteur in all dem sein kann und eine unabhängige Entscheidung treffen kann, seinen gesamten wirtschaftlichen Überschuss auszugeben und einen Krieg mit Russland zu planen.

Es ist unvorstellbar, dass Russland oder irgendein anderes Land in der heutigen Welt, in der Kriege mit Bomben und Drohnen und ohne Infanterie geführt werden, in Europa oder ein Nachbarland einmarschieren könnte. Und ohne Infanterie kann man niemals ein Land besetzen und übernehmen. Das kann man nur heimlich tun, indem man die Kampagnen von Politikern unterstützt, die einem loyal sind.

Auf diese Weise haben die USA Europa kontrolliert, indem sie sich seit 1945 in europäische Wahlen eingemischt haben, insbesondere in Italien, als dort die Kommunistische Partei eine Bedrohung

darstellte, und vor allem im übrigen NATO-Europa. Man sieht heute, dass dadurch eine Art Frankenstein-Monster entstanden ist, das sich ihrer Kontrolle entzieht.

Und hier werden die Marionetten, die an die Macht gebracht wurden, zwar gewählt, aber sie befinden sich im Autopilot-Modus: Krieg mit Russland, Krieg mit Russland – wir müssen die Sozialausgaben kürzen, um unseren eigenen militärisch-industriellen Komplex aufzubauen, damit wir endlich wieder Arbeitsplätze in der Industrie schaffen können, was uns aufgrund der Unterbrechung des Handels mit Russland auf dem freien Markt nicht mehr möglich ist.

Nun, das ist ein Dilemma, und der Nationale Sicherheitsbericht erkennt diese Tatsache an. Im Wesentlichen könnte man sagen, dass er vor allem für Europa gedacht ist, da die anderen Länder der Welt, die anderen Regionen, alle ziemlich genau wissen, in welche Richtung sie gehen wollen. Diese Regionen stehen vor derselben Wahl wie Europa: Wie sieht ihre wirtschaftliche Zukunft aus?

Und Trumps nationale Sicherheitspolitik, die im Nationalen Sicherheitsbericht nicht ganz so klar formuliert ist, besteht darin, andere Länder vor eine Wahl zu stellen: „Entweder ihr lebt kurzfristig, und wir senken die von Trump verhängten Zölle und gewähren euch Zugang zum amerikanischen Markt für eure Exporte, aber ihr müsst eine Gegenleistung erbringen. Ihr müsst euch an die US-Regeln halten. Damit wir euch Zugang zum amerikanischen Markt gewähren, müsst ihr euch unseren Sanktionen gegen Russland, China, Iran und jedes andere Land anschließen, das wir als nicht der amerikanischen Politik folgend und daher als unseren Feind bezeichnen. Und ihr müsst euch bereit erklären, zu investieren und eure großen Industrieunternehmen aus eurem Land in die USA zu verlagern. Wenn ihr das nicht tut, dann werdet ihr unter Arbeitslosigkeit, Deindustrialisierung und Entlassungen leiden, und viele eurer Fabriken werden schließen, und die kleinen Unternehmen, die mittelständischen Unternehmen Deutschlands, werden in Konkurs gehen.“

Die Frage für Europa lautet also: Lohnt es sich, diese kurzfristige Störung ihres Außenhandels zu vermeiden, um langfristig davon zu profitieren, dass China, Russland und ihre eurasischen Nachbarn im Rahmen der Belt and Road Initiative die am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt sind? Wenn Europa, das hier wirklich im Mittelpunkt steht, sein Schicksal mit den USA verbindet, indem es seine Industrie hierher verlagert und seine Ersparnisse in den USA investiert, dann muss es auf Handels- und Investitionsbeziehungen mit China, Russland und der globalen Mehrheit verzichten. Das ist der langfristige Gewinn. Wie wird es sich also entscheiden?

Nun, Politiker leben für die kurze Frist, und Europas Politiker haben zwei oder drei Jahre bis zu den nächsten Wahlen, und das ist ihr Zeitrahmen. Und so sind sie bereit, Europas langfristiges Wachstum zu opfern, indem sie sich bereit erklären, sich den Handelspolitiken, den Zugeständnissen und den Investitionsversprechen der USA zu unterwerfen, denen von der Leyen vor einigen Monaten mit Donald Trump zugestimmt hat und die die derzeitigen Führer Europas weiterhin unterstützen. Genau wie das sie bei den Wählern so unbeliebt macht, führt es die Autoren der Nationalen Sicherheitsstrategie dazu, anzuerkennen, dass die Wähler Recht haben.

Europa kann auf diese Weise unmöglich überleben, aber wir können diese Übergangszeit nutzen, um eine Art „America first“-Weltwirtschaftsordnung zu etablieren, die auf ziemlich genau dem gleichen Druck basiert, den wir 1945 ausgeübt haben, um Amerikas Ziele zu erreichen. Nur dass es sich statt um eine multilaterale Ordnung um eine Ein-Land-herrscht-über-alles-Ordnung handelt. Unser Gewinn ist ihr Verlust. „America first“ bedeutet, dass wir auf ihre Kosten gewinnen, und das

wird auf Kosten Europas gehen, wenn es sich gegen Russland verteidigen und seinen militärisch-industriellen Komplex wieder aufbauen will.

Das ist sein Problem. Amerika wäscht seine Hände in Unschuld. Und die Hoffnung des Nationalen Sicherheitsberichts ist, dass er Russland irgendwie versprechen kann, die Sanktionen gegen das Land aufzuheben, um eine Art US-Investition in Russland zu tätigen. Ich meine, das Ideal wäre, mit Russland noch einmal das zu machen, was die Amerikaner in den 1990er Jahren unter Boris Jelzin mit Russland gemacht haben.

Der Traum der amerikanischen Außenpolitik und der Grund für ihr Scheitern war die Annahme, dass der Krieg mit Russland dazu führen würde, dass die Bevölkerung gegen Putin rebellieren und sagen würde: „Wir wollen nicht, dass unsere Soldaten sterben; wir wollen keine Militärausgaben; wir wollen Ausgaben für Konsumgüter; wir wollen mit Europa Handel treiben.“ Nichts davon ist geschehen.

Wenn man ein Land bombardiert, wenden sich die Menschen nicht gegen ihren Führer, sondern schließen sich ihm an. Es gibt also eine Art Fantasie, die nicht nur diesem Bericht, sondern auch Trumps Politik zugrunde liegt. Und diese Fantasie besagt, dass andere Länder keine andere Wahl haben, als sich Trump zu unterwerfen. Natürlich gibt es eine Alternative, aber die Alternative eines langfristigen offenen Handels mit Eurasien bedeutet den kurzfristigen Verlust des amerikanischen Marktes.

Das ist also die Spannung, mit der Europa und auch Japan, Korea und die engsten Verbündeten Amerikas konfrontiert sind.

Glenn: Das ist interessant. Ich habe mich gefragt, wie sich die Lage in Europa danach entwickeln wird. Ich weiß, dass Sie dieses Thema bereits ausführlich behandelt haben, aber die Beziehungen zwischen den Amerikanern und den Europäern nach dem Zweiten Weltkrieg basierten auf einer ganz anderen Prämisse. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Amerikaner bei vielen der abgeschlossenen Handelsabkommen recht großzügig.

Einiges davon war natürlich rein geostrategisch motiviert. Das heißt, man wollte, dass Westdeutschland wohlhabender ist als Ostdeutschland. Man wollte, dass Taiwan wohlhabender ist als das andere China. Man wollte, dass Südkorea wohlhabender ist als Nordkorea. Es gab also immer diesen strategischen Anreiz, großzügige Handelsabkommen mit den Frontstaaten zu schließen und natürlich für ihre Sicherheit zu sorgen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage der USA bestand natürlich auch ein Interesse daran, Vertrauen in die US-Banken, den Dollar und die Abhängigkeit von ihrer Technologie und Industrie aufzubauen. Und auch hier wuchs das US-Großunternehmen während des Zweiten Weltkriegs wirklich stark. Die USA wurden zu einer Industriemacht mit führenden Technologien. Und bei all diesen Möglichkeiten zur Dominanz gab es natürlich auch Bedenken hinsichtlich Protektionismus in Europa, wie es nach Kriegen oft der Fall ist.

Es bestand also die Notwendigkeit, diese Märkte zu öffnen. Und wie Sie sagten, gab es natürlich ein strategisches Interesse daran, die europäischen Imperien zu zerschlagen und sie zu absorbieren, um die Sowjetunion in Schach zu halten. Es gab also all diese strategischen Interessen, die jedoch zu einer sehr privilegierten Position für die Europäer in einem offenen Wirtschaftssystem führten. Und

all dies in Europa, anstatt die strategischen Gründe zu betrachten, warum all dies geschah, bilden wir eine Art Ideologie der liberalen Demokratien, die zusammenhalten und die internationale Anarchie überwinden, was sozusagen die Sprache ist, in der die politische Führung heute spricht.

Sie betrachten Allianzen also nicht als vorübergehende Konstrukte, sondern als dauerhafte Freundschaften, die auf gemeinsamen Werten basieren. Das ist die Art von Sprache und Annahmen, mit denen sie oft arbeiten. Wenn man sich jedoch die konkreten Verweise auf Europa in dieser Nationalen Sicherheitsstrategie ansieht, wird eine Entkopplung angestrebt. Und die Europäer, oder zumindest die europäischen Staats- und Regierungschefs, werden als autoritär und zunehmend undemokratisch dargestellt. Dem würde ich übrigens zustimmen. Angesichts des wirtschaftlichen Niedergangs fällt es schwer, dem zu widersprechen. Und auch, weil sie in Bezug auf die Ukraine sehr irrational sind.

Das sieht man jetzt auch in der Sprache. Es scheint, als würden unsere Politiker in Europa den Zweiten Weltkrieg nachspielen. Die Annahme, dass es, wenn wir Russland besiegen können, so ist, als würden wir Nazi-Deutschland besiegen, und dass dies eine neue goldene Ära für Europa einläuten würde oder so etwas in der Art. Und man sieht, wie der deutsche Kanzler Putin jetzt mit Hitler vergleicht. Er argumentiert, dass Russland nicht aufhören wird. Wir müssen ihn aufhalten. Das ist das Hauptziel.

Dies stellt offensive Maßnahmen gegen Russland als etwas Defensives dar. Die Regeln scheinen nicht mehr zu gelten. Ich gehe davon aus, dass mehrere europäische Mächte die Ukraine zumindest bei den Angriffen auf russische Zivilschiffe unterstützen. Natürlich ist die Beschlagnahmung russischer Gelder an sich schon illegal, aber selbst die Regeln innerhalb der EU werden nun auf den Kopf gestellt. Es gibt keine halbjährlichen Abstimmungen mehr, um sie zu verlängern.

Die EU-Führung hat beschlossen, dies zu verbieten. Von nun an handelt es sich um eine dauerhafte Beschlagnahmung russischer Gelder, da alle 27 Mitgliedstaaten nun einstimmig zustimmen müssen, um sie freizugeben, was ich nicht für möglich halte.

Aber noch einmal: Diese offene Rede vom Führen eines Krieges, den sie nicht gewinnen können, sie haben nicht die Truppen, sie haben keine politische Unterstützung und keine Unterstützung in der Öffentlichkeit. Was davon sehen Sie als systemischen oder strategischen Verlust der EU an? Ist es ein strategisches Vakuum? Ist es so, dass sie keinen neuen Platz, keine wirtschaftliche Rolle in der neuen Welt hat, oder ist es einfach nur gute alte Russophobie? Wie verstehen Sie das?

Denn all das, was die EU in den letzten Jahren ausgemacht hat: ihre wirtschaftliche Stärke, gute Regierungsführung, die Bevorzugung von Diplomatie gegenüber Krieg und vor allem ihre Regelbasiertheit – all das ist nun hinfällig. Wie lässt sich das verstehen? Und was bedeutet das für die Beziehungen Europas zu den USA, auch nach Trumps Abgang?

Michael: Sie haben Recht, wenn Sie den Zweiten Weltkrieg als Schlüsselement anführen. Die USA steuern die Welt in Richtung eines erneuten Zweiten Weltkriegs. Die USA sagen: Der Zweite Weltkrieg ist nicht vorbei, wir werden ihn jetzt zu Ende führen. Aber statt dass Amerika und Westeuropa mit Russland verbündet sind, verbünden wir uns jetzt mit Nazi-Deutschland. Deshalb haben wir Leute wie von der Leyen und Kallas und Beamte mit familiärem Hintergrund in der Nazi-Bewegung.

Im Grunde genommen sagen die USA Folgendes: „Die Nazis hatten Recht, als sie gegen Europa in den Krieg ziehen wollten; Japan hatte Recht, als es China mit dem Massaker von Nanking überfiel; die Nazis hatten Recht, wenn sie russischsprachige und slawische Völker als genetisch minderwertig hassten; und die Japaner hatten Recht, wenn sie die Chinesen als rassistisch minderwertig behandelten und sie angriffen.“

Deshalb unterstützen wir in der Ukraine die neonazistische Regierung, die wir schon unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg unterstützt haben und die mit ihrer rassistischen Nazi-Ideologie weiterhin Einfluss ausübt. Deshalb fand MacArthur in Japan einen Weg, sich der aufkommenden sozialistischen Bewegung zu widersetzen, indem er mit kriminellen Banden zusammenarbeitete, um im Grunde genommen gegen die Sozialisten zu kämpfen und dort Marionettenführer der Rechten zu installieren.

Derzeit gibt es also in Japan eine äußerst leidenschaftliche weibliche Führungskraft, die sich auf einen Krieg mit China vorbereitet. Die USA versuchen, Taiwan dazu zu bewegen, bis zum letzten Taiwaner gegen China zu kämpfen, während Japan bis zum letzten Japaner kämpft, indem es mit amerikanischen Waffen und Raketen auf den Inseln im Chinesischen Meer droht, was China dazu veranlassen wird, sich durch eine Übernahme zu schützen. Die USA befinden sich also im Grunde genommen in der Position von Nazi-Deutschland, das eine neue Nazi-Allianz schmiedet. Westeuropa, die Ukraine, Japan und Elemente in Taiwan und anderen Ländern, so wie sie Argentinien und andere rechte Militärdiktaturen in Lateinamerika benutzt haben.

Und der Rest der Welt scheint blind für die Tatsache zu sein, dass der Dritte Weltkrieg nicht auf die gleiche Weise geführt werden wird wie der Zweite Weltkrieg. Es werden nicht Armeen verschiedener Länder sein, die sich gegenseitig angreifen. Wie ich bereits erwähnt habe, wird er mit Raketen geführt werden. Und Präsident Putin sagte in den letzten Wochen zu der ganzen Fiktion von Trumps Hoffnung auf einen Waffenstillstand und eine Einigung zwischen der Ukraine und Russland: **Unser Kampf richtet sich nicht gegen die Ukraine, sondern gegen Westeuropa.**

Die Ukraine ist nur die Arena, das Schlachtfeld für den Kampf der rechten europäischen Parteien, der britischen Labour-Partei unter Starmer, mit ihrem Orwellschen Doppelzüngigkeitsnamen, der Christdemokraten von Merz und Macrons Partei, die er als Sozialist begann und dann 2016 seine eigene Partei gründete. Dies sind die Führer, die sich gewissermaßen an diesem neuen Krieg beteiligen, wenn es wirklich diese drei Länder sind, die die Ukraine mit Waffen versorgen, indem sie ihre Angriffe auf russische Schiffe, die Öl transportieren, lenken und organisieren und zusammen mit den Amerikanern und den amerikanischen Satelliten die Raketen koordinieren, die von der Ukraine aus nach Russland geschickt werden, um dessen Öltraffinerien anzugreifen und so zu versuchen, dessen Ölversorgung zu stören.

Putin hat gesagt, dass wir uns bewusst sind, dass diese Raketen zwar aus der Ukraine kommen, es aber nicht wirklich die Ukraine ist, die dies tut. Die Ukraine ist eine Marionettenregierung, die 2014 von den USA in Maidan eingesetzt wurde und nun größtenteils von Europa mit Waffen versorgt wird. Wir werden gegen die Länder vorgehen, die diese Raketen zu uns schicken und uns angreifen.

Der Kampf in der Ukraine ist also im Grunde genommen die Anfangsphase von etwas wie dem Zweiten Weltkrieg. Und Putin hat gesagt, dass wir damit beginnen werden, die Fabriken zu bom-

bardieren, die diese Raketen herstellen. Wir werden die Elektrizitätswerke bombardieren, die diese mit Strom versorgen. Und wir werden Westeuropa bis zum letzten Europäer kämpfen lassen, denn es wird ein sehr kurzer Krieg sein. Und nach den ersten paar Tagen wird es wirklich keine europäischen Führer mehr geben, mit denen man verhandeln kann, weil es kein lebensfähiges Europa mehr geben wird.

Europa hat dem zugestimmt und gesagt, wir halten das für einen Bluff. Nun, das ist die Frage. Die Annahme ist, dass Russland durch den Krieg militärisch geschwächt wurde und gegen die Ukraine verliert. Das sagen hier alle Mitglieder des Council of Foreign Relations. Das sagen alle pro-amerikanischen Medien. Und wie Sie von den Gästen in Ihrer Sendung wissen, Glenn, ist das alles eine Fiktion, das ist überhaupt nicht das, was passiert.

Was hier also in Frage gestellt wird, ist, so könnte man sagen, der materialistische Ansatz in der Außenpolitik und eigentlich auch in der Geschichtsbetrachtung. Der materialistische Ansatz geht davon aus, dass Länder in ihrem wirtschaftlichen Eigeninteresse handeln. Nun, das ist nicht der Fall. Europa handelt nicht wirklich in seinem wirtschaftlichen Eigeninteresse oder gar seinem Überlebensinstinkt.

Es handelt im Sinne dessen, was Trump als „America first“ bezeichnet, aber dieses Interesse ist nicht wirklich das der USA, außer dass es bedeutet, dass die Überreste der deutschen Industrie und Technologie sowie die Frankreichs und anderer Länder, wie Trump und sein Team hoffen, in die USA verlagert werden. Europa wird ausgehöhlt werden. Westeuropa wird wie die baltischen Staaten aussehen, die ein Drittel ihrer Bevölkerung verloren haben, die auf der Suche nach Arbeit ausgewandert sind, was im Wesentlichen einer Entvölkerung gleichkommt.

Und wie die Letzten sagen: Der letzte Auswanderer im Jahr 2035 möge bitte das Licht am Flughafen ausschalten, wenn er geht. Das scheint die Dynamik der Entvölkerung, Deindustrialisierung, Arbeitslosigkeit und des Zerfalls Westeuropas zu sein.

Tatsache ist jedoch, dass die EU selbst wahrscheinlich auseinanderbrechen wird, bevor dies wirklich geschieht. Das ist zu beobachten, und deshalb haben die USA in den letzten Wochen gesagt: Wir sind der Meinung, dass Italien, Ungarn, die Tschechische Republik und die Slowakei als erste aus der EU austreten sollten.

Nun, das sieht man bereits. Was werden sie tun? Sie haben den ganzen Streit erwähnt, der wegen der Beschlagnahmung von 250 Milliarden Dollar an russischen Staatsersparnissen durch Euroclear entstanden ist, die dort angelegt waren. Europa will diese Gelder der Ukraine geben. Nun, nicht wirklich der Ukraine. Europa will sie seinem eigenen militärisch-industriellen Komplex geben, um Fabriken zu bauen.

Es ist überhaupt nicht beabsichtigt, dass tatsächlich Geld in die Ukraine fließt, da es alles gestohlen würde, wie Sie auch in den letzten Wochen anhand all der Enthüllungen über die abgezweigten Gelder gesehen haben. Laut Weltbank landet vielleicht ein Drittel aller Gelder, die in der Ukraine ausgegeben wurden, in den Taschen der Kleptokraten, die die Macht übernommen und die Ukraine in den letzten 15 Jahren zum korruptesten Land der nördlichen Hemisphäre gemacht haben.

Wollen sie diesem offensichtlich korrupten Land wirklich Geld geben? Nun, das tun sie nicht. Außer, dass ein Großteil dieses Geldes, das sie der Ukraine geben, wieder an die europäischen

Staats- und Regierungschefs zurückfließt, die die Gelder für die Ukraine bewilligt haben. Es ist ein Kreislauf. Die europäischen Staats- und Regierungschefs erhalten dafür eine Rückvergütung für ihre eigenen Wahlkampagnen und persönlichen Konten. Es wird überhaupt nicht für die Verteidigung der Ukraine ausgegeben.

Deshalb verliert die Ukraine so viel. Deshalb gibt es so viele Desertionen aus der Armee, wobei die Soldaten sagen: Moment mal, wir sollten hier doch Barrieren errichten. Wir sollten all diese militärische Unterstützung bekommen. Keine dieser Unterstützungsmaßnahmen wurde jemals umgesetzt. Es scheint, als hätten die Generäle, die für das Geld zuständig sind, es sich einfach in die eigene Tasche gesteckt.

Nun, das ist die Situation, in der wir uns befinden. Das ist keine stabile Situation. Deshalb entwickelt sie sich Woche für Woche weiter. Und ich denke, jede Woche, in der Sie Ihre Gäste zu Gast haben, gibt es eine neue Geschichte, eine neue Enthüllung, eine neue Verschiebung in diesem Gleichgewicht, das sich so schnell entwickelt, dass es sehr schwer vorherzusagen ist, ob die Gefahr eines Unfalls besteht. Das scheint der Fall zu sein.

Glenn: Ich denke, das Modell, das viele sich vorstellen, besteht darin, die Offshore-Balancing-Strategie Großbritanniens und der USA fast nachzuahmen. Das heißt, zuerst lassen Sie Ihre Stellvertreter kämpfen, ähnlich wie im Zweiten Weltkrieg, und lassen sie sich gegenseitig erschöpfen. Das bedeutet, die Ukraine zu nutzen, um Russland zu erschöpfen. Und wenn dieser Krieg dann zu Ende ist, würde man davon ausgehen, dass Russland, wenn es nicht verloren hat, zumindest so erschöpft ist, dass gegen Ende ein mächtiges westliches Land eingreifen und dann den Ausgang des Krieges diktieren könnte.

Aber natürlich ist das ganz anders. Russland hat dies weitgehend hinausgezögert, um auch sicherzustellen, dass es Vorbereitungen für einen größeren Krieg treffen kann. Denn wie Sie sagten, wissen sie, wer hinter den Kulissen die Fäden zieht. Nach dem, was ich höre, haben sie jetzt die Oreshniks in Massenproduktion. Die Russen signalisieren auch deutlich, dass sie, wenn die Europäer vorhaben, in diesen Krieg einzutreten und Russland anzugreifen, nicht gegen das brüderliche ukrainische Volk kämpfen werden. Sie werden gegen Westeuropäer kämpfen, wobei sie in Bezug auf die eingesetzten Waffen keine Rücksicht nehmen werden.

Ich denke also, dass wir uns auf einem sehr gefährlichen Weg befinden. Und jetzt, da die Amerikaner versuchen, die ganze Sache an die Europäer zu übergeben, und die Ukrainer an der Front auseinanderfallen, werden die Europäer einen Anreiz haben, viel härter gegen die Russen vorzugehen und direktere Angriffe zu starten, während die Russen nun sehen werden, dass sie mehr Handlungsfreiheit haben. Das heißt, wenn britische oder französische Flugzeuge oder Drohnen über das Schwarze Meer fliegen, um Ziele auszuwählen, die angegriffen werden sollen, warum sollten die Russen das zulassen?

Ich denke, dass die Russen viel härter durchgreifen werden. Sie werden anfangen, diese Flugzeuge und Drohnen abzuschießen, und das gerade zu einem Zeitpunkt, an dem auch die EU ihre aggressive Haltung verstärkt. Ich glaube also, dass die Illusion der Eskalationsdominanz in Europa zu einer Katastrophe führen wird, wahrscheinlich eher früher als später.

Aber haben Sie noch abschließende Gedanken dazu, wohin wir uns über die Wirtschaft hinaus bewegen?

Michael: Nun, Amerika war nach dem Zweiten Weltkrieg nicht erschöpft. Amerika ging aus dem Zweiten Weltkrieg industriell und finanziell viel stärker hervor als vor dem Zweiten Weltkrieg. Das Gleiche gilt sogar für Deutschland: Es hatte seine Industrie während des Zweiten Weltkriegs ausgebaut. Russland ist während des Ukraine-Krieges offensichtlich viel schneller gewachsen als die NATO-Staaten in Europa.

Es ist also nur eine Fantasie, dass die russische Wirtschaft irgendwie zusammenbricht. Das Gegenteil ist der Fall. Und genau das können das amerikanische Militär, das Außenministerium und die amerikanischen Diplomaten nicht anerkennen.

Und hier liegt das Problem. Es handelt sich um ein bürokratisches Problem mit den nationalen Sicherheitsberichten der USA. Man hat das Gefühl, dass viele Forscher der CIA und anderer Behörden die russischen Reden und Zeitungen lesen und sagen: „Nun, die Realität, die wir vom Schlachtfeld und aus den Reden erfahren, entspricht genau Ihrer Beschreibung, Glenn. Russland wird stärker.“

Und die Kraft, die hinter einem einheitlichen Bericht steckt, ist, dass man, wenn man glaubt, dass Russland stärker wird und dass Russland den Krieg in der Ukraine gewinnt, man als Putins Marionette gilt. Man muss mit Russland sympathisieren. Man sagt das, weil man glauben will, dass Russland stärker wird, und das ist kein patriotischer Gedanke.

Und Menschen, die realitätsbezogene Beobachter sind, entscheiden sich dafür, zu gehen, wenn ihnen in der CIA keine Aufstiegsmöglichkeiten offenstehen und man für die von ihnen beschriebene Realität keine Ohren hat. Ray McGovern, der früher für die CIA gearbeitet hat, hat dies sehr deutlich beschrieben: Entweder man stimmt dem zu oder man geht, entweder man macht es so, wie wir es wollen, oder man geht.

Und so haben die CIA, das Außenministerium und das Pentagon eine Bürokratie von „Ja-Sagern“, die nicht widersprechen oder auf die Mängel dieser Strategie hinweisen werden. Und das ist das Verrückte daran. Es gibt keinen wirklich offenen Dialog und keine gegenseitige Kontrolle. Und es ist, als ob alle glauben, was in der New York Times und der Washington Post, der pro-kriegerischen, anti-russischen neokonservativen, neoliberalen Presse, berichtet wird.

Es mangelt also sowohl an Verständnis für den Feind als auch für sich selbst. Und wie Sun Tzu in „Die Kunst des Krieges“ sagte: Wenn man sich selbst nicht versteht und seinen Feind nicht versteht, wird man mit Sicherheit verlieren. Das ist also eine Art eingebaute bürokratische Struktur der Mentalität am Arbeitsplatz, die einen Weg in die Katastrophe garantiert.

Glenn: Ja, aus europäischer Sicht ist das Ganze sehr frustrierend, würde ich sagen, denn es gibt all die Dinge, die wir hätten tun sollen. Wir tun genau das Gegenteil. Das heißt, wenn man den relativen Niedergang der USA sieht und die Entprivatisierung Europas, dann würde man die Trennlinien in Europa beseitigen und versuchen, Frieden mit den Russen zu schließen. Dafür wäre eigentlich alles vorhanden.

Der einzige Grund, warum wir uns von den Russen trennen und Europa neu aufteilen mussten, war, der NATO eine stärkere oder sogar dominante Rolle in der Zeit nach dem Kalten Krieg zu verschaffen. Aber jetzt könnten wir wirklich alles in Ordnung bringen, indem wir die Beziehungen zu

Russland wiederherstellen und die Beziehungen zu China verbessern. Stattdessen werfen wir alle anderen Beziehungen weg, in der Hoffnung, dass die USA vielleicht doch bleiben. Es ist unglaublich frustrierend, das mit anzusehen. Und wenn man sie darauf anspricht und fragt: Warum verfolgen wir keinen anderen Ansatz, warum regeln wir nicht einfach die Beziehungen zu Russland?

Dann bekommt man irgendwelche verrückten Antworten: Nun, wir können die Ukraine nicht verraten. Aber gerade diese Konfrontation mit Russland zerstört die Ukraine. Oder man bekommt irgendwelche Fantasien zu hören, Putin sei Hitler. Sie wollen Europa erobern. All dieser Unsinn.

Und wieder einmal gibt es, wie Sie angedeutet haben, keine echte Diskussion, wenn die Hauptlogik lautet, dass die UdSSR das Russische Reich ist und einfach nur ganz Europa erobern will, und jeder, der anderer Meinung ist, ein Putinist ist. Das ist eine großartige Methode, um sicherzustellen, dass es keine Debatte gibt, denn entweder stimmt man diesem Unsinn zu oder man ist praktisch ein Verräter. Es ist also sehr frustrierend, das mit anzusehen, und es ist meiner Meinung nach auch eine der Folgen davon, dass Europa im Grunde genommen alle Kernwerte verraten hat, für die es angeblich eingetreten ist.

Michael: Nun, der National Security Report will die europäischen Staats- und Regierungschefs Macron, Starmer und Merz dafür verantwortlich machen, aber was sie alle wirklich bewegt, sind die USA. Der National Security Report kritisiert Europa, ohne zu erwähnen, dass es die USA waren, die diese Politiker eingesetzt haben, die ausdrücklich die US-Politik unterstützen, sicherlich schon vor Trump unter Biden. Und ich denke, Trump verfolgt immer noch dieselbe Politik der Konfrontation mit Russland und China. Es gibt eine Art „Good Cop, Bad Cop“-Spiel in den Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Block und Russland, China und der globalen Mehrheit.

Die USA und Trump versuchen zu sagen: Ich bin der gute Polizist und Europa ist der böse Polizist, aber in Wirklichkeit sind beide böse Polizisten. Trump hat versucht, den Anschein zu erwecken, als wolle er den Friedenspreis, aber er will den Friedenspreis gar nicht. Er will die Tatsache verschleiern, dass er der kriegescheueste Führer ist, den Amerika je hatte.

Aber er versucht, dies zu verbergen, indem er sagt: „Ich bin für den Frieden. Frieden ist mein Geschäft, nicht Krieg.“ Tatsächlich steht er jedoch voll und ganz auf einer Linie mit Rubio als seinem Außenminister und dem Senatsvorsitzenden Mitch McConnell. Sie sind alle Neokonservative, sie sind alle Neoliberalen, die im selben Boot sitzen, aber wenn sie die Europäer dazu bringen können, ihre eigenen Führer zu beschuldigen und irgendwie Leute zu wählen, eine andere Art von europäischem Selenskyj, der sagt, er wolle Frieden, und sich dann sofort umdreht und dem folgt, der ihm den Gehaltsscheck gibt, um Krieg zu führen, dann ist das der amerikanische Traum.

Ich glaube, dass sich in Europa allmählich ein Antiamerikanismus breitmacht. Das sieht man auch in der *Financial Times*, wo es heißt, Europa müsse erkennen, dass es seinen eigenen Weg gehen muss. Es muss unabhängig sein. Und es muss darüber sprechen, wo unsere wirklichen wirtschaftlichen und militärischen Interessen in all dem liegen und inwiefern sie von dem abweichen, was Präsident Trump durchzusetzen versucht, nämlich „America first“ und „Make America great again“ mit Hilfe ausländischer Ressourcen, als ob ausländische Ressourcen Amerika irgendwie reindustrialisieren könnten, ohne dass Amerika die gesamte Struktur seiner eigenen Wirtschaft ändern müsste.

Tatsache ist, dass Europa und die USA eine schlecht strukturierte, finanzialisierte Wirtschaft haben. Das ist das eigentliche Problem. Und sie hat auch ihren demokratischen Kontext für die Wirtschaft verloren. Alles hat sich verändert, und alles, was die USA und Europa haben, um diese Weltanschauung zu fördern, ist eine fiktive Erzählung. Und diese fiktive Erzählung wird durch die Aussagen von Politikern und die öffentlichen Medien verbreitet.

Und wem glauben Sie, Ihren Augen oder den öffentlichen Medien? Das ist die Frage. Die europäischen Wähler lehnen die Politik ihrer Führer offensichtlich ab und erkennen nicht, dass ihre Führer selbst eine Art amerikanische Marionetten sind.

Die Befürworter der Alternative hingegen sind keine Marionetten Putins. Sie sind Realisten. Und sie erkennen, dass es keinen Grund für einen Krieg gibt. Er ist fiktiv. Es ist nicht so, dass sie Pazifisten sind, aber es gibt einfach keinen Grund für einen Krieg, und es gibt keinen Krieg, den Europa gegen Russland gewinnen könnte, da es keine Waffen mehr hat.

Es hat sie alle in der Ukraine verbraucht und nach Israel geschickt. Es ist also entwaffnet. Es hat kein Geld. Seine Industrie kann ohne das billige Öl und Gas, das sie zuvor angetrieben hat, nicht funktionieren. Es gibt keine Abrechnung darüber, wie hoch die Kosten und der Nutzen der Zukunft sind. Das ist so offensichtlich, wenn man sich hinsetzt und es durchrechnet, aber das ist nicht das, was der Nationale Sicherheitsbericht offen zugibt.

Und das ist das eigentliche Problem. Es ist, als wüsste das amerikanische Establishment nicht, was in seinem eigenen Interesse liegt. Es ist so sehr in diese neoliberale, neokonservative „Krieg mit Russland“-Mentalität verstrickt, die seit 40 Jahren vorherrscht.

Glenn: Professor Hudson, vielen Dank für Ihre Zeit. Und ja, es sind interessante Zeiten, also vielen Dank.

Michael: Danke für die Einladung, Glenn.